

## Kurzprotokoll zur Beratung zur Aktion "Stafette"

Ausgerechnet zum 20. Jahrestag der DDR-Gründung sollten die Rolling Stones auf dem Springer-Hochhaus in West-Berlin spielen. Gleichzeitig fand außerdem das "Treffen junger Sozialisten" statt. Die Staatssicherheit sicherte die Veranstaltung mit der Aktion "Stafette" ab und bereitete sich auf Jugendliche vor, die versuchen könnten, das Konzert aus der Nähe der Grenze zu verfolgen.

In den 60er Jahren trat der Beat seinen Siegeszug um die Welt an. Mit der Musik von Bands wie den Beatles oder den Rolling Stones entwickelten junge Leute neue Vorlieben und distanzierten sich von der Generation ihrer Eltern. Eine neue Lebensart entstand vor allem im Westen, aber verzögert, abgeschwächt und verzerrt auch hinter dem Eisernen Vorhang. Nach dem Beginn der zweiten Entstalinisierung 1961 unter Nikita Chruschtschow lockerte 1963 auch die SED für kurze Zeit einige Verbote und Bevormundungen gegenüber Jugendlichen. In der Folge formierten sich auch hier Beat-Bands und Gruppen, die als westlich geltende Musik spielten.

Nach dem Sturz Chruschtschows beendete die SED jedoch diese kurze Phase der Liberalisierung auf dem "Kahlschlagplenum" im Dezember 1965. Funktionäre von SED und FDJ beäugten die Jugendlichen, die sich an westlicher Musik orientierten, zunehmend argwöhnisch, weil sich hier junge Menschen abseits der staatlich kontrollierten Massenorganisationen zusammenfanden. Dieser westliche Einfluss auf die eigene Gesellschaft erschien auch der Stasi gefährlich. Sie vermutete den direkten Versuch westlicher "Feindzentralen", die Jugend für sich zu gewinnen und damit einen Nährboden für Untergrundtätigkeiten in der DDR zu legen.

Im September 1969 gab der auch im Osten bekannte Moderator Kai Blömer in der RIAS-II-Sendung "Treffpunkt" bekannt, die Rolling Stones würden am 7. Oktober 1969 ein Konzert auf dem Springer-Hochhaus geben. Dies war nur ein Scherz, wie Blömer noch in derselben Sendung klarstellte. Unter DDR-Jugendlichen verbreitete sich dennoch ungehindert das Gerücht, dass am 20. Jahrestag der Gründung der DDR in West-Berlin ein Konzert der britischen Rockband stattfinden würde. Junge Leute aus der ganzen DDR verabredeten sich daraufhin für diesen Tag in Ost-Berlin. Die Stasi befürchtete einen gegen das SED-Regime gerichteten Aufruhr der Jugendlichen und wollte eine Menschenansammlung unweit der Staatsgrenze um jeden Preis verhindern, zumal wegen des Feiertages viele Berlinerinnen und Berliner sowie Gäste zum Volksfest ins Stadtzentrum strömten.

Aus diesem Grund verhinderte die Geheimpolizei bereits im Vorfeld im Rahmen der Aktion "Stafette" beabsichtigte Reisen von "negativen Jugendlichen" nach Berlin. Neben der "Rückführung in Heimatorte" wurden Aufenthaltsbeschränkungen und Berlin-Verbote erteilt sowie sogenannte "Aussprachen" mit den jungen Stones-Fans geführt. Die Zugänge zur Leipziger Straße wurden durch Volkspolizei, Staatssicherheit und FDJ-Ordnungsgruppen hermetisch abgeriegelt. Trotzdem hatten sich dort am Nachmittag des angekündigten Konzerts etwa 2.000 Jugendliche versammelt, die ihre Idole sehen wollten. Bis in die Nacht kam es seitens der Staatsmacht zu "Maßnahmen gegen kleinere Gruppen negativer Jugendlicher". Es folgten zahlreiche Verhaftungen wegen "Rowdytums" und "Zusammenrottung".

Im Rahmen der Feierlichkeiten zum DDR-Jahrestag am 7. Oktober 1969 fand auch das "Treffen junger Sozialisten" vom 2. bis 10. Oktober in Ost-Berlin statt. Hierfür reisten Tausende Jugendliche aus der ganzen DDR an. Die Staatssicherheit sicherte mit der Aktion "Stafette" die Veranstaltung ab. Aus dem vorliegenden Protokoll geht hervor, dass Jugendliche "mit negativen Persönlichkeitsmerkmalen" daran gehindert werden sollten, während der Dauer der Veranstaltung nach Ost-Berlin zu reisen. Das Gerücht eines Rolling Stones-Konzerts auf dem West-Berliner Axel-Springer-Hochhaus direkt an der Staatsgrenze sorgte bei der Stasi für zusätzliche Vorsichts- und Überwachungsmaßnahmen.

**Signatur:** BArch, MfS, HA XX, Nr. 10211, Bl. 17-20

### Metadaten

Diensteinheit: Arbeitsstab Aktion  
"Stafette"  
Rechte: BStU

Urheber: MfS  
Datum: 22.9.1969

## Kurzprotokoll zur Beratung zur Aktion "Stafette"

BStU 000017
----------------

Arbeitsstab  
Aktion "Stafette"

Berlin, den 22.9.1969

Kurzprotokoll  
über die Beratung mit den Führungsoffizieren der BV / V zur  
Aktion "Stafette" am 19.9.1969

Entsprechend der vorgegebenen Tagesordnung wurde durch Ge .  
Oberstleutnant Schröder nochmals eine Orientierung zur Orga-  
nisation der weiteren Vorbereitung und der Durchführung der  
Aktion "Stafette" gegeben. Gen. Major Häbler ergänzte diese  
Ausführungen durch eine Einschätzung zur politisch-operativen  
Situation in Berlin.  
Gen. Major Muß nahm zu Fragen der Bedeutung und der Sicherungs-  
aufgaben der Zentralen MMM Stellung.  
Dabei wurden folgende Festlegungen getroffen:

1. Die Führungsoffiziere der BV / V reisen am 2. 10. 69 in  
Berlin an und finden sich um 14.00 Uhr zu einer kurzen  
Beratung im Arbeitsstab ein.
2. Durch jede BV /V wird ein Mitarbeiter eingesetzt, der die  
Aufgaben der Linie II wahrzunehmen hat zur Absicherung der  
westdeutschen Gäste des Treffens und zur Zusammenarbeit mit den  
Länderbüros der FDJ. Dieser Mitarbeiter hat eine enge Zusammen-  
arbeit mit dem Gen. Oltn. Wendt, HA II, Mitglied des Arbeits-  
stabes zu sichern.
3. Bis 25.9.69 ist durch die Führungsoffiziere in Kurzform zu  
melden, in welchem Umfang Aussteller, bedeutende Exponate  
bzw. Besuchsreisende von den jeweiligen Bezirken zur zentralen  
MMM geschickt werden. Auf Grundlage dieser Übersicht ist in den  
Bezirken zu entscheiden und dem Arbeitsstab mitzuteilen, ob  
ein MA der Linie XVIII zur Sicherung der zentralen MMM kommandiert

Signatur: BArch, MfS, HA XX, Nr. 10211, Bl. 17-20

Blatt 17

## Kurzprotokoll zur Beratung zur Aktion "Stafette"

- 2 -

BStU  
000018

wird.

Es wurde empfohlen, daß diese MA mit den Ausstellern am 25./26.9.69 anreisen.

4. Bis 30.9.1969 ist ein zusammenfassender Bericht über den Stand der Vorbereitungen der Aktion "Stafette" durch die BV / V zu fertigen und an den Arbeitsstab zu übersenden. In diesem Bericht ist u.a. auszuweisen und zu bestätigen, welche FDJler und Pioniere am Empfang im ZK teilnehmen.
5. Die BV / V wurden orientiert, die Teilnahme von in der DDR studierenden und arbeitenden Ausländern am Treffen zu prüfen und notwendige Sicherungsmaßnahmen einzuleiten.

Aus den B richterstattungen der Führungs-offiziere ist folgende Einschätzung zum Stand der Vorbereitung der Aktion "Stafette" zu treffen:

- Die Auswahl der Teilnehmer<sup>m</sup> und die Überprüfung der Funktionäre der Delegationen ist im wesentlichen abgeschlossen. Erforderliche Auswechselungen wurden veranlaßt. Die Kaderprinzipien der Direktive des ZR der FDJ sind im wesentlichen durchgesetzt.
- Die "Tage der Bereitschaft" waren nochmaliger Anlaß zur Prüfung der Vorbereitung der Bezirksdelegationen. 75 - 95 % der Teilnehmer und die eingesetzten MA des MfS nahmen hieran teil.
- Die MA der KD's wurden in gemeinsamen Beratungen und individuelle auf ihren Einsatz vorbereitet. In der Regel handelt es sich um Jugendsachbearbeiter bzw. der Linie XX mit mehrjähriger Praxis im MfS.
- Die inoffizielle Sicherung der Delegationen (je 50 Delegierte 1 IM oder GMS) ist oder wird gewährleistet. Z. T. sind in



## Kurzprotokoll zur Beratung zur Aktion "Stafette"

- 3 -

BStU  
000019

einzelnen 50er-Gruppen im oder GMS in noch größerer Zahl vorhanden, z. T. müssen noch einige IM und GMS geschaffen werden.

- Es werden Maßnahmen der Trapo, Verkehrspolizei und inoffizielle Maßnahmen ergriffen, um Jugendliche mit negativen Persönlichkeitsmerkmalen am Besuch der Hauptstadt der DDR während der Aktion "Stafette" zu hindern.
- Die außerhalb der Bezirksdelegationen eingesetzten Kulturgruppen wurden bzw. werden überprüft. Besonders beachtet wird dabei, daß negative Kapellen und Einzelkünstler nicht nach Berlin reisen.
- Ordnungsgruppen werden nach bisherigen Vorstellungen nur im Rahmen der Bezirksdelegationen - zumeist zur Sicherung der Bezirks-Org.-Büros und der Quartiere eingesetzt.
- Der Kontakt zu den Berliner KDen ist bereits hergestellt und es wurden gemeinsame Vorbereitungsmaßnahmen in unterschiedlichem Umfang eingeleitet.

Operativ zu beachten sind folgende Hinweise aus den Berichtserstattungen der Führungsoffiziere

- a) Durch die Verwaltung Groß-Berlin, die BV Cottbus, Dresden, Erfurt und Leipzig liegen Einzelhinweise vor, wonach die berüchtigte Beat-Kapelle "Rolling Stones" während der Zeit des Treffens in WB gastieren soll und evtl. auch Lautsprecherübertragungen an der Staatsgrenze und ein Auftreten auf dem Springer-Hochhaus geplant sein sollen. Da eine solche Meldung unabhängig von ihrem Wahrheitsgehalt geeignet ist, Konzentrationen negativer Jugendlicher an der Staatsgrenze in Berlin hervorzurufen, sind operative Überprüfungs- und Sicherungsmaßnahmen erforderlich.

## Kurzprotokoll zur Beratung zur Aktion "Stafette"

- 4 -

BStU  
000020

- b) Durch die BV Suhl und Leipzig, aber auch in anderen BV liegen Hinweise vor, daß es Schwierigkeiten gibt, die vor allem für die Fernsehübertragung der Kampfdemonstration erforderliche Anzahl FDJler mit Annoraks auszurüsten. Hervorgerufen werden diese Schwierigkeiten durch fehlerhafte Verarbeitung und z. T. ungeeignete Größen der Annoraks sowie durch ~~verzögerte~~ vorzeitigen Verkauf von Annoraks an FDJ-Funktionäre. In einer Absprache mit dem Zentralen Org-Büro der FDJ ist diese Frage zu behandeln.
- c) Bei der BV Magdeburg liegt ein nicht überprüfter Hinweis vor, wonach ein Berliner "Gammer" in Magdeburg zu einem "Gammer-Treffen" während der Aktion "Stafette" in Berlin eingeladen hat, bei dem "schräge Kapellen" auftreten sollen und eine Demonstration gegen das Jugendgesetz und die sozialistische Verfassung der DDR stattfinden soll.
- d) Die BV Halle berichtet, daß negative Jugendliche, die ursprünglich beabsichtigten eine Demonstration in Leipzig durchzuführen, jetzt die Absicht haben sollen mit staatsfeindlichen Losungen nach Berlin zu fahren. Ein Bericht dazu wird übersandt.
- e) Die BV Leipzig berichtet von Schwierigkeiten beim Transport eines Teils der Teilnehmer, die sich daraus ergeben, daß Jugendliche aus Schmölnn allein bis Halle nach bisherigen Fahrplänen 5 Stunden Fahrzeit benötigen. Sollte der BV Leipzig nicht gelingen, dieses Problem zu klären, muß sich die HA XIX einschalten.

F.d.R.:

Schmidt  
Oltz.